

1 Sammeln, sichten, steuern

Stegerwaldsiedlung, Köln



Aufbau des Managementsystems, mit dem sich der Stromverbrauch und die Wärmeerzeugung der Siedlung optimieren lässt
Grafik: Rheinenergie, GrowSmarter Köln

Energie sparen, Kosten reduzieren, Ressourcen schonen – es sind vor allem ökonomische und ökologische Gründe, die Städte zum Ausbau digitaler Technik bewegen (siehe S. 64). Auch mit dem von der EU geförderten Projekt GrowSmarter (Horizon 2020) soll in Köln, Stockholm und Barcelona erprobt werden, wie neue Technik zu mehr Nachhaltigkeit und Lebensqualität führen können. Ein Versuchsfeld im Bereich Energie ist die Stegerwaldsiedlung in Köln-Mülheim. Die Zeilenbausiedlung der 50er Jahre wurde von der Eigentümerin DEWOG saniert, Fassaden und Dächer gedämmt, Fenster ausgetauscht und die Treppenhausbearbeitung durch LED ersetzt. Alle Dächer erhielten Photovoltaikanlagen, die mit Batteriespeichern und Wärmepumpen vernetzt sind. Die Digitalisierung kommt dabei auf zwei Ebenen zum Einsatz: Als Siedlungsmanagement mit dem die Nutzung interner (Photovoltaik, Luft, Wasser, Wärmepumpen, Speicher) wie externer Energieerzeuger (Fernwärme) gesteuert werden kann. Und auf Wohnungsebene als ein SmartHome-System, das die Bewohner über mobile Endgeräte über ihren Verbrauch informieren soll. Zudem wurde die Siedlung mit Ladesäulen für Elektroautos, Carsharing- und Leihräder-Stationen ausgestattet, deren Standorte und Verfügbarkeit in einer App angezeigt werden. Ladesäulen und Stationen befinden sich auch in anderen Teilen des Stadtgebiets. Zudem sammelt die Stadt Verkehrs-, Bevölkerungs- und Energiedaten – auch jenseits der Stegerwaldsiedlung – und veröffentlicht sie auf www.offenedaten-koeln.de. Die Plattform soll die Planungsgrundlage bieten für Projekte der Kölner Stadtwerke, der Stadtverwaltung, aber auch der Privatwirtschaft.

Welchen messbaren Nutzen die energetischen Maßnahmen in der Stegerwaldsiedlung bewirken, wird derzeit evaluiert. Die Ergebnisse sollen Ende 2019 vorliegen. Zu diskutieren wären dabei auch die architektonischen und stadträumlichen Folgen. Denn in den Photovoltaikanlagen, Ladesäulen und Carsharing-Stationen nimmt die Digitalisierung sichtbare Formen an, die ebenfalls einer smarten Gestaltung bedürfen. **BC**



Von den Maßnahmen sind 16 Zeilenbauten mit über 700 Wohnungen betroffen.
Unten: Mobilitätsstationen
Fotos: Stadt Köln

Projekt
GrowSmarter
Laufzeit
2015–2019
Auftraggeber
Europäische Kommission (Förderung)
Beteiligung (in Köln)
Stadt Köln, RheinEnergie, Deutsche Wohnungsgesellschaft, Kölner Verkehrsbetriebe, Cambio, Ampido, AGT, [ui!] the urban institute
Webseite
www.grow-smarter.eu

2 Vernetzte Nachbarn

Ottakring, Wien



Wiener Häuserblock mit möglicher Umgestaltung: Vom Dachgarten bis zum Hofdurchgang soll Pocket Mannerhatten Bauprojekte über Parzellen hinweg möglich machen
Abb.: Studio Mannerhatten

Online-Plattformen, auf denen Nachbarn ihr handwerkliches Geschick oder ihre Französischkenntnisse anbieten, gibt es inzwischen viele. Selten geht es bei ihnen aber um größere bauliche Eingriffe – von denen auch noch mehrere Parteien profitieren. Hier setzt das Projekt Pocket Mannerhatten Ottakring an, das seinen Ursprung in der Diplomarbeit des Wiener Architekten Florian Niedworok hat. Aus seiner Idee, das Konzept der Sharing Economy auf Architektur und Stadtplanung zu übertragen, entwickelte ein Team eine webbasierte Plattform, auf der sich Eigentümer und Nachbarn für eine Umgestaltung von Teilen ihres Blocks zusammenfinden können.

Derzeit wird die Plattform an einem gründerzeitlichen Häuserblock im Wiener Bezirk Ottakring getestet. Gemeinschaftsräume, Photovoltaikanlagen, Begrünungen und Hofdurchgänge sollen hier ab diesem Jahr realisiert werden. Hinter den Bauvorhaben stecken nicht nur Eigentümer und Mieter, sondern auch das Projektteam von Pocket Mannerhatten, das als Vermittler und Berater auftritt. Besonders viel Energie verwendete das Team auf das Suchen nach interessierten Eigentümern – über den Postweg, Direktansprachen und in Workshops. Dadurch wurde die Bekanntheit der Plattform innerhalb des Modell-Blocks schnell gesteigert. Nachdem sich einige Eigentümer zur Projektteilhabe bereit erklärt hatten, wurden auch vermehrt Bewohner angesprochen, Gestaltungsideen zu ihrem Block online einzureichen oder telefonisch durchzugeben.

Das Projektteam arbeitet inzwischen neben einer Übertragbarkeit von Pocket Mannerhatten auf andere Quartiere auch an einem Ausgleichs- und Fördersystem, das den Eigentümern mit öffentlichen Fördergeldern einen Anreiz bieten soll, ihr Haus für gemeinschaftliche Zwecke umzugestalten. Zwar wird die wesentliche Arbeit des Projekts „analog“ über Gespräche und Workshops geleistet. Für die Präsenz, Vermittlung und Ideensammlung ist die Online-Plattform aber unersetzlich. **BC**

Projekt
Pocket Mannerhatten Ottakring
Laufzeit
2016–2021
Initiator
Florian Niedworok, Wien
Beteiligte
Architekturbüro Studio Mannerhatten, tatwort nachhaltige Projekte, Institut für Energiesysteme und elektrische Antriebe und Institut für Raumplanung der TU Wien, Innovationslabor GrünStadtGrau, Österreichischer Klima- und Energiefonds (Förderung), Stadt Wien (Förderung)
Webseite
pocketmannerhatten.at

